



Medizinkonzept München – Im Alter nicht sicher versorgt

(München 17.05.2024)

Wer geglaubt hat, die Gesundheitsversorgung aller Münchner*innen sei mit der Entscheidung des Stadtrats vom Dezember 2023 sicher, muss sich eines Besseren belehren lassen. Damals waren die Voraussetzungen zur finanziellen Absicherung der München Klinik (MÜK) beschlossen worden. Aber jetzt wird intensiv über die künftige Ausrichtung und ein neues Medizinkonzept diskutiert.

Dabei wird überlegt, die stationäre Versorgung auf die beiden Standorte Bogenhausen und Harlaching zu konzentrieren. In Neuperlach sollen Patient*innen langfristig nur noch ambulant versorgt werden. Für Schwabing ist die stationäre Versorgung von Kindern nur noch in der Kinderklinik und von Frauen nur noch in der Frauenklinik geplant. Ansonsten soll lediglich ein ambulantes Notfallzentrum bestehen bleiben.

„Aus unserer Sicht muss das Medizinkonzept trotz der finanziellen Probleme am Bedarf der Münchner Bevölkerung ausgerichtet werden,“ schaltet sich der Vorsitzende des Münchner Seniorenbeirats, Dr. Reinhard Bauer, in die Diskussion ein. Er erläutert den jüngst beschlossenen Antrag an den Oberbürgermeister und den Stadtrat der Landeshauptstadt. Bereits in den letzten Jahren sei es immer wieder zu drastischen Engpässen in der Notfallversorgung gekommen. In 2022 waren 268.729 Münchner*innen 65 Jahre alt oder älter. Bis 2040 soll ihr Anteil um ca. 15% steigen. Angesichts dieser Prognose seien die geplanten Änderungen nicht zu rechtfertigen.

Dr. med. Ingrid Seyfarth-Metzger, Vorsitzende des „Fachausschuss Gesundheit, Pflege, Sport“ stellt klar: „Seniorinnen und Senioren sind von Einschränkungen der medizinischen Versorgung besonders betroffen. Sie benötigen nicht nur eine gesicherte Notfallversorgung, sondern auch eine angemessene akutergeriatrische Versorgung. Auch ein weiterer Ausbau der Palliativversorgung im Süden und im Norden Münchens ist dringend erforderlich.“

Die Außenbezirke Münchens seien im Vergleich zu den Innenbezirken haus- und fachärztlich deutlich schlechter versorgt. Außenbezirke, wie z.B. Freiam, Feldmoching und Berg am Laim, sollen mit der Einrichtung kommunaler Medizinischer Versorgungszentren bessergestellt werden. Adäquate Nachsorge, vor allem für alleinlebende Senior*innen, sei in keiner Weise gewährleistet. Für die Nachsorge nach ambulanten Eingriffen oder stationären Aufenthalten müssten Versorgungsangebote geschaffen werden.

Die ambulante und stationäre Altenpflege, sowie die Versorgung in Akutkliniken, ist dramatisch vom Personal-Mangel gezeichnet. Der Stadtrat hat dazu im Dezember 2023 ein Maßnahmenpaket „Pflege in München I“ beschlossen. Dieses muss jetzt zügig umgesetzt und die Pflegenden durch einen Belastungsausgleich unterstützt werden.

Mit ihrem Antrag zeigen die Seniorenvertreter*innen mahnend auch auf den Bereich der Kinderkliniken. Hier müssten ebenfalls dringend und konsequent Maßnahmen zur Sicherstellung der Versorgung ergriffen werden.

Bei allen Überlegungen und Entscheidungen zum Medizinkonzept der Landeshauptstadt soll aus Sicht der Seniorenvertretung die wertvolle Expertise der Beschäftigten und der Betriebsrät*innen hinzugezogen werden.

V.i.S.d.P.: Dr. Reinhard Bauer, Vorsitzender Seniorenbeirat

Mail: seniorenbeirat.soz@muenchen.de

Homepage: www.seniorenbeirat-muenchen.de